



## Eröffnung des Kolping Jugendwohnen Berlin- Oberschönweide

4 | 22

Mitgliederzeitung  
des Kolpingwerkes  
Diözesanverband  
Berlin



# Kolping

Erzbistum  
Berlin

# Liebe Freunde!

## Inhalt

### Seite 2

Liebe Freunde!

### Seite 3 - 4

Kolping auf dem Bistumstag

### Seite 5

Kolping in der DDR

### Seite 6

Wallfahrten nach Werder und Bernau

### Seite 7

Schatzsuche für Familien auf der Flämingskate

### Seite 8

Eröffnung des Kolping Jugendwohnen Berlin-Oberschönevide

### Seite 9

Kolpingjugend

### Seite 10-11

„Tun wir nach Kräften das Beste“ – 100 Jahre Kolping in St. Georg

### Seite 12-13

Burkina Faso -das "Land der Aufrechten"

Zur Weihnacht

Adventskalender

### Seite 14

Geburtstage/Jubiläen

### Seite 15

Unsere Verstorbenen

### Seite 16

Termine

Impressum

#### Bürobesetzung:

Die Sprechzeiten der Diözesanvorstandsmitglieder finden (außer an Feiertagen und Ferienterminen), wie gewohnt jeden Mittwoch von 16 – 18 Uhr in unserer Begegnungsstätte in der Yorckstraße 88 F, 10965 Berlin wieder statt. An jedem Mittwoch wird ein Diözesanvorstandsmitglied für Eure Anliegen anwesend sein. Wer ein bestimmtes Diözesanvorstandsmitglied sprechen möchte, vereinbart bitte über das Büro (030/78951286) einen Termin.

Der Diözesanvorsitzende Adalbert Jurasch ist in dringenden Notfällen unter 0172/9132900 erreichbar!



Liebe Kolpingschwestern und -brüder,

„Wohnpaten kämpfen für ein Menschenrecht“ titelt in seiner Herbst-Ausgabe das Magazin „Sozialcourage“ der Caritas und berichtet, wie man „im Tandem zur neuen Wohnung“ kommen kann. Erzählt wird dann zum Beispiel von Menschen, die in Augsburg anderen bei der Wohnungssuche helfen und Bewerbungsmappen erstellen, oder von einem Sozialarbeiter in Düsseldorf, der selbst Wohnungen geerbt hat und diese nun an Wohnungslose vermietet.

Im Interview mit einem Ökonomen lese ich dort auch, dass im Nachkriegsdeutschland Wohnen eigentlich immer preiswerter geworden ist, weil die Mieten lange langsamer gestiegen sind als die allgemeinen Lebenshaltungskosten. Ende der 1980er Jahre allerdings wurde der soziale Wohnungsbau weitgehend eingestellt, dann wurden viele öffentliche Wohnungsbestände verkauft und privatisiert. Außerdem ging man auch davon aus, dass Deutschland schrumpfen werde, stattdessen sei die Einwohnerzahl und damit auch die Nachfrage nach Wohnraum gestiegen. Dabei haben wir inzwischen mehr Wohnfläche pro Einwohner als je zuvor, da der vorhandene Wohnraum ungerecht verteilt ist.

Und es stimmt ja: Mein Vater hat zuletzt jahrelang allein in dem Haus gelebt, in dem wir zu fünft aufgewachsen sind. Wir haben es ihm von Herzen gegönnt, aber er wäre natürlich auch mit einer kleineren Wohnung zurechtgekommen. Einmal habe ich in meiner jetzigen Gemeinde erlebt, wie Eltern ihr Haus ihrer Tochter und deren Familie überlassen und sich selbst eine kleinere Wohnung gesucht haben. Als wir unlängst in einem gemeindeeigenen Haus eine Vier-Zimmer-Wohnung anbieten konnten, bewarb sich auch ein geschiedener, alleinstehender Herr, weil er dort ab und zu seine Kinder übernachten lassen wollte, die sonst bei seiner Ex-Frau leben.

Unsere Ansprüche sind gestiegen, wir zersiedeln die Landschaft, und ich selbst habe eigentlich auch ein schlechtes Gewissen angesichts meiner großen Dienstwohnung. Wenn irgendwann der Zölibat abgeschafft werden sollte, könnte hier eine Familie auch ganz gut wohnen...

Und dann gibt es junge Leute, die wegen der Ausbildung in eine andere Stadt ziehen müssen. Früher waren sie als Handwerksgesellen auf Wanderschaft und konnten immer wieder im Haushalt eines Meisters unterkommen. Dann zerbrach dieses alte Modell im Zuge der Industrialisierung, die wandernden Burschen waren verstoßen und fremd in der Welt... Da kam ein vordem selbst mit dem Stab in der Hand durchs Land gezogener Schustergeselle, der nun Priester ward, auf die Idee, für diese Gesellen Häuser zu errichten. Das waren oft ganz schlichte Unterkünfte: In Hennigsdorf, wo ich 2000 seinerzeit als neuer Pfarrer der Kolpingsfamilie beitrug, wurden es 1931 sechs kleine Zimmer, die längst zu Gemeinderäumen umgebaut sind, aber man ahnt noch die bescheidenen Verhältnisse. Und damals reichte das auch aus. Heute haben Zimmer im Kolping-Jugendwohnen eine eigene Nasszelle, eine Küchenzeile und Internet-Anschluss. Aber wir sind im Kolpingwerk Berlin froh über die Angebote, die wir machen können und über die hier schon berichtet wurde: Prenzlauer Berg, wo wir mit der dortigen Pfarrei kooperieren, Oberschöneweide, wo ein Wohnheim in unsere Trägerschaft kam, und Mitte, wo in der Heinrich-Heine-Straße im Juni 2022 immerhin der erste Spatenstich erfolgte.

Diese Möglichkeiten sehen wir und nutzen wir. Die Beiträge in der „Sozialcourage“ des Caritasverbandes, die möglicherweise in Euren Kirchen ausliegt, regen mich aber auch weiter an, über das Thema des gerecht verteilten Wohnraums nachzudenken. Unsere frei gewordene Vier-Zimmer-Wohnung im gemeindeeigenen Haus werden wir jedenfalls an eine Familie vermieten.

*Treu Kolping*

*Euer Matthias Brühe, Diözesanpräses*

Am 4. September fand auf dem Potsdamer Bassinplatz aus Anlass des 300-jährigen Gründungstages der katholischen Propsteigemeinde ein Bistumstag statt. Erst zu Beginn der Sommerferien erfuhren die Verbände und Organisationen des Bistums von der Möglichkeit, mit einem eigenen Stand vertreten zu sein. Daher konnte dieser Termin leider nicht mehr im KiEB vermerkt werden. Auch wenn wir an diesem Wochenende mit dem Workcamp in Ravensbrück und der Bernauwallfahrt bereits zwei Veranstaltungen geplant hatten, entschieden wir uns dort ebenfalls mit einem eigenen Kolpingstand Flagge zu zeigen. Das ganze Wochenende feierte die Gemeinde bereits ihr Jubiläum und so war der Gottesdienst am Sonntag mit unserem Erzbischof in guter christlicher Tradition der Höhepunkt des Festes. Beigetragen zur festlichen Umrahmung haben auch unser Diözesanbanner, das Banner der KF Luckenwalde sowie ein Banner der KAB. In der Predigt rief unser Erzbischof mit Blick auf die vielen Krisen unserer Zeit-ganz im Sinne von Adolph Kolping- zu mehr Gottvertrauen auf. „Christen sind Menschen, die Gott ihr Vertrauen schenken. Das ist eine mutige Haltung und Entscheidung. Christ zu sein ist nichts für Menschen ohne Wagemut.“





# Kolping auf dem Bistumstag



Im Anschluss an den Gottesdienst konnten sich die Bistumstagsteilnehmer an den Ständen ein buntes Bild vom vielfältigen (ehrenamtlichen) Engagement im Erzbistums machen.

Am Kolpingstand bestand für Kinder und Familien die Möglichkeit kleine „Save the date“ Segelboote aus Holz zu fertigen, um an die Familienbildungswoche Zinnowitz im kommenden Jahr erinnert zu werden. Das Angebot zu sägen, zu bohren, zu schrauben und zu schleifen wurde gut angenommen und es wurde so eine Verbindung zu den handwerklichen Ursprüngen des Kolpingwerkes hergestellt. Natürlich bestand für die Besucher auch die Möglichkeit, sich über unseren Verband und seinen aktuellen Betätigungsfeldern wie das Jugendwohnen zu informieren, zu belesen und auszutauschen. Besonders freuten wir uns über Kolpinger, die aus dem Bistum Freiburg an unserem Stand vorbeischauten.

Eine ökumenische Andacht beendete diesen Tag und dieses Fest. Und alle die dabei waren hatten das Gefühl, dass sie den Weg nach Hause und in die nächsten Aufgaben beschenkt antreten.

*Markus Milke (Text und Fotos)*  
*Diözesanvorstand*



# Kolping in der DDR



Am 15.09.2022 fand ein interessanter Vortrag zu unserer Verbandsgeschichte von Frau Dr. Petra Heinicker, Autorin des Buches Kolpingsarbeit in der SBZ und DDR 1945-1990, über das Thema „Kolping – Ein katholischer Verein in der DDR“ statt. An die 60 Zuhörerinnen und Zuhörer, davon mehrheitlich Mitglieder unseres Verbandes, versammelten sich dazu in der Katholischen Akademie in Berlin-Mitte.

Dr. Konstantin Manthey von der Katholischen Akademie leitete in die Veranstaltung ein. Herr Dr. Kleinhagenbrock von der Kommission für Zeitgeschichte sprach ein Grußwort.

Frau Dr. Heinicker referierte über die schwierige Zeit unseres Verbandes in der Zeit des Unrechtsregimes in der DDR. Zwar wurde das Kolpingwerk in der DDR nicht verboten, konnte aber als Verband nicht mehr agieren, weil ihm die rechtlichen Grundlagen entzogen wurden. Kolpingsarbeit konnte nur unter dem Deckmantel der Kirche stattfinden. Schließlich kam sie auch auf die Operation der Staatssicherheit gegenüber den Kolpingmitgliedern zu sprechen. So hat das Ministerium für Staatssicherheit seit 1952 die Kolpingmitglieder observiert und zahlreiche inoffizielle Mitarbeiter eingeschleust. Nach dem Vortrag fand eine Podiumsdiskussion mit unseren stellvertretenden Diözesanvorsitzenden Meinrad Stenzel statt! Er berichtete über seine Erlebnisse als Kolpingmitglied in der DDR. Die Diskussion wurde vom Stefan Förner, dem Sprecher unseres Erzbistums, moderiert!

Es war ein gelungener Bildungsabend, der bei einem anschließenden Empfang und guten Gesprächen, seinen Ausklang fand.

*Adalbert Jurasch, (Text und Fotos)*



# Wallfahrten nach Werder und Bernau



Im August und September fanden wieder die traditionellen Wallfahrten unseres Verbandes nach Werder und Bernau statt.

Am 21.08.2022 nahmen wir mit den Kolpingsfamilien am Wallfahrtsgottesdienst anlässlich Maria Himmelfahrt in Werder teil. Ordensritter der Hüter des Heiligen Grabes gestalteten gemeinsam mit der Pfarrei Maria Meeresstern den festlichen Gottesdienst. Bei der Wallfahrt fühlten wir uns alle heimisch und waren mit unseren Kolpingbannern vertreten.

Am 04. September 2022 trafen wir uns nach zwei Jahren Corona-Pause wieder zur 153-jährigen Tradition der Wallfahrt nach Bernau. Eduard Müller, der erste Berliner Kolpingpräses, rief die Wallfahrt als Sühnewallfahrt nach dem sogenannten Moabiter Klostersturm im Jahr 1869 aus.

Trotz des Bistumstages in Potsdam waren zahlreiche Kolpinger zum Gottesdienst da, den unserer Diözesanpräses Pfr. Matthias Brühe in Konzelebration mit dem jetzigen Pfarrer im Pfarrbereich Pfarrer Bodenmüller hielt. Die Fußwallfahrt fiel wegen

Einschränkungen im S-Bahn-Verkehr aus. Aber immerhin starteten vier Radfahrer zu einer Fahrradwallfahrt vom Gesundbrunnen nach Bernau.

Bei Kasslerbraten und Kaffee und Kuchen habe es wieder gute Gespräche, da Dich viele lange nicht mehr gesehen hatten. Mit der Abschlußandacht endete wieder dieser sehr schöne Tag!

*Gabriele Eckhardt  
Diözesanvorstand  
(Text und Fotos)*





# Schatzsuche für Familien auf der Flämingskate



So war der Tag überschrieben, mit dem der Diözesanverband am 10. September zu einem Familientag eingeladen hatte. Los ging es offiziell um 9.00 Uhr am Berliner Hauptbahnhof, um dann mit dem Regionalexpress nach Jüterbog zu fahren. Auch wenn das Ziel die Flämingskate war - mehr extra für Skater angelegte Rundkurse mit über 200 km Länge - sind dann doch alle Teilnehmer mit dem Fahrrad angereist. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs von Jüterbog konnten wir dann gleich auf den superglattem Asphalt Richtung Kloster Zinna losradeln – vorbei an alten Kasernengeländen, Feldern, Gärten und jede Menge Obstbäumen. In Kloster Zinna angekommen gab uns Kolpingsbruder Georg Michaelis einen kurzen Abriss über die Geschichte der Webersiedlung und die tausendjährige Linde und klärte uns darüber auf, warum der Alte Fritz mitten im Ort steht. Weiter ging es auf der Flämingskate Richtung Luckenwalde mit der Suche nach einem gemütlichen Plätzchen für das geplante Picknick. Das hatten wir dann auch bald gefunden. Mitgebrachte Speisen wurden geteilt und sich am spätsommerlichen Wetter und der Natur erfreut. Nach insgesamt 35km erreicht unsere kleine, aber bunte Gruppe die katholische Pfarrkirche St. Joseph. Mitglieder der dortigen Kolpingsfamilie empfingen uns mit Getränken und selbstgebackenen Kuchen. Dafür auch an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“. Den Abschluss des Tages bildete eine kurze Andacht in der Kirche. Der Sonnengesang des Hl. Franziskus erinnerte uns dabei an den großen Schatz von Gottes Schöpfung, den wir an diesem Tag dankbar mit allen Sinnen erleben durften - und vielleicht im nächsten Jahr wieder.

*Markus Milke (Text und Fotos)*  
*Diözesanvorstand*





# Eröffnung des Kolping Jugendwohnen Berlin-Oberschöneweide



Einen guten Monat nach dem Spatenstich für das Kolping Jugendwohnen in Berlin-Mitte fand am 25.08.2022 die Eröffnung des Kolping Jugendwohnen in Berlin-Oberschöneweide an der Wuhlheide statt. Die Häuser wurden vom Kolping Jugendwohnen vom Berliner Senat gepachtet. Deshalb wurde das Projekt von Frau Elena Stölzel, der Geschäftsführerin des Kolping Jugendwohnen und von Frau Astrid-Sabine Busse, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie gemeinsam eröffnet. In ihren Ansprachen würdigten sie das gemeinsame Projekt. Auch der pädagogische Leiter des Jugendwohnens Herr Dirk Hust kam zu Wort und erzählte von den Möglichkeiten, die in den Häusern angeboten werden. So werden 137 junge Menschen eine temporäre Heimat in den Häusern finden. Alle Zimmer sind mit Dusche, einer Küchenzeile und W-LAN ausgestattet. Dazu gibt es Gemeinschaftsräume und Gemeinschaftsküchen. Außerdem gibt es viele Aktivitäten und Angebote zur Freizeitgestaltung, die von den pädagogischen Mitarbeitern für die jungen Menschen angeboten werden. Nach den Ansprachen segnete unser Diözesanpräses Pfr. Matthias Brüche das Haus. Neben einem reichhaltigen Buffet gab es die Möglichkeit sich die Räumlichkeiten anzugucken.

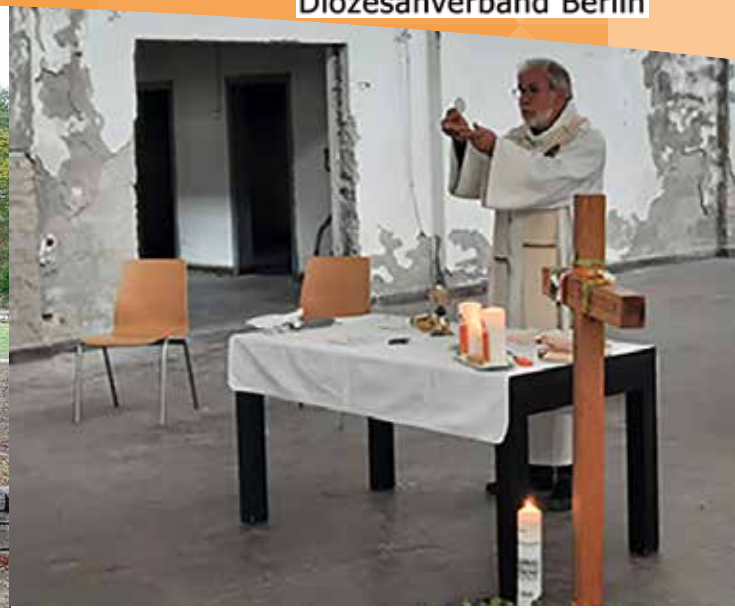


In einem Gespräch sagte mir ein pädagogischer Mitarbeiter, dass er schon bei vielen Einrichtungen der Jugendhilfe gearbeitet hat; aber noch nie so viel Dankbarkeit seitens der jungen Menschen erfahren dur wie beim Kolping Jugendwohnen. Das bestätigt uns, dass wir mit dem Kolping Jugendwohnen auf dem richtigen Weg sind und ein Anliegen von Adolph Kolping zeitgemäß umsetzen.

*Adalbert Jurasch  
(Text und Fotos)*







Der Sommer in der Kolpingjugend war geprägt vom Friedenslauf bei der Kolpingjugend St. Maximilian Kolbe, der ein oder anderen Gruppenfahrt und -aktion und am Ende des Sommers stand das zweite diesjährige Workcamp in Ravensbrück an.

Das Workcamp begann, wie immer mit dem sogenannten inhaltlichen Einstieg, welcher sehr interessant war. Wir schauten uns eine Ausstellung im Wasserwerk an, welche sich mit französischen Frauen und den unterschiedlichen Gründen für die Deportation nach Ravensbrück beschäftigte.

Am Samstag startete der Tag für die Neulinge mit der Führung über das Gelände. Unser pädagogischer Begleiter Salvatore hat diese wieder wohl sehr interessant gestaltet, wie die Teilnehmenden berichteten.

Im Gelände wurden die im Frühjahr gepflanzten Pappeln von einigen gepflegt und besprochen, dass sie weiter gut wachsen. Außerdem wurden wieder einige Wege freigeschnitten.

Die Damen und Herren im Archiv waren wieder am Digitalisieren von alten Karteien. Dies ist wichtig, um Namen zur Nachforschung von Angehörigen auch noch weitere Jahre zugänglich zu haben und auch diese Opfer des Holocaust nicht vergessen werden. Ganz in unserem Motto Gegen das Vergessen!

Der arbeitsintensive Samstag wurde mit einer Heiligen Messe mit unserem Diözesanpräses Matthias, welcher auch mit anpackte und dem gemeinsamen Grillen beendet.



Am Sonntag hat die verbliebende Gruppe im Gelände und Archiv weitergearbeitet, abschließend fand die Reflexion statt, welche wichtig für die Beteiligten ist, um die weiteren Workcamps optimieren zu können und alle Teilnehmenden gerne wiederkommen.

Ich möchte mich bei unserem Diözesanleiter Sebastian Rybot bedanken, dass er so viel Zeit und Mühe in die Organisation der Workcamps steckt und dafür sorgt, dass alle Teilnehmenden gerne wieder kommen, denn die Generationsübergreifende Arbeit in der Mahn- und Gedenkstätte trägt einen großen Beitrag dazu bei, dass diese erhalten werden kann.

Die Workcamp Termine für nächstes Jahr stehen schon fest, vielleicht bist du ja das nächste Mal (wieder) dabei!

Bis dahin wünsche ich euch einen schönen goldenen Herbst

*Sophie Dzaszyk (Text und Fotos)*  
Diözesanleiterin Kolpingjugend DV Berlin



# „Tun wir nach Kräften das Beste“ – 100 Jahre Kolping in St. Georg



## **Die Jubiläumsfeier und das Gedenken zum 80. Todestag von Pfarrer Lenzel fanden am 8. Juli in St. Maria Magdalena, Niederschönhausen, statt**

„Am Donnerstag, dem 12. Oktober 1922, trafen sich 18 Männer, die sich zur konstituierenden Versammlung erklärten, ... Die Mitgliederzahl wuchs ständig, so dass bei der am 2. Dezember abgehaltenen ersten Generalkommunion ca. 50 Teilnehmer gezählt wurden“, so führen handgeschriebene Annalen zu den Anfängen des Kolpingvereins in St. Georg Pankow. Wenig später greift auch die Pfarrei-Chronik die Gründung des Gesellenvereins auf, berichtet weiter von der festlichen Fahnenweihe am 2. Pfingstfeiertag 1923, bei der über 100 Kolping-Fahnen durch die Straßen Pankows zogen. Erster und langjähriger Präses des neuen Vereins war Kaplan Joseph Lenzel, der spätere Kurator der neugegründeten Gemeinde Maria Magdalena in Niederschönhausen. Er gehört zu den Märtyrern unseres Erzbistums, sein Gedenken wird durch Berliner Kolpingvereine bis heute begangen.

## **„Helft eine bessere Zukunft schaffen, indem ihr sie erziehen helft“**

... diesem Auftrag Adolph Kolpings, vor allem jungen Menschen durch mehr Bildung und Erziehung zum Glauben Halt und Kraft für ihr Leben zu geben, ist der Verein im Wechsel der Zeiten stets treu geblieben. Sein Erbe überlebte NS-Diktatur, Krieg und DDR-Regime auch dank so verdienstvoller Persönlichkeiten wie Msg. Oscar Feige, Pfr. Gottfried Engemann und Pfr. Jörg Wittig als Präses, Vizepräses Hans Klemczak, Altsenioren und Senioren wie Bruno v. Paschotka-Lipinski bis hin zu Alexander Fittkau, der den Verein weit über 20 Jahre leitete. Seit 2015 nun hält Veronika Fittkau die Kolping-Geschicke in den Händen, im gemeinsamen Vorsitz mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann Christian Fittkau sowie dem langjährigen Vorstandsmitglied und ehemaligen Senior Heinz Wienert.

## **„Der Mut wächst, je größer die Hindernisse sind“**

... und mit viel Mut gehen die heute knapp 30 Mitglieder aus den Gemeinden St. Georg und Maria Magdalena die aktuellen Herausforderungen an. Dabei bestimmt der Anspruch, Bildung und frohes, geselliges Beisammensein miteinander zu verbinden, nach wie vor die monatlichen





Treffen, gibt es jeweils ein bestimmtes Motto. So gehören Vorträge zu religiösen und gesellschaftlichen Themen, zu Persönlichkeiten unseres Bistums und der Region sowie über Kunst und Kultur zum jeweiligen Jahresprogramm – oft mit Referenten aus den eigenen Reihen. Noch in lebhafter Erinnerung sind dabei musikalische Abende mit Dr. Eberhard Burger, Lesungen oder Exkursionen mit den Vorstandsmitgliedern Sigrid Wienert und Christa Stiebitz. Bei all diesen Veranstaltungen ist der Verein stets offen für neue Interessenten, sind Gäste immer herzlich willkommen.

### „Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfand einsetzen“

... dieser Leitspruch gilt insbesondere dem Kinderheim Lomé im afrikanischen Togo, für das Veronika Fittkau und die gesamte Kolpingsfamilie ihr „Herz zum Pfand einsetzen“. Seit 2016 läuft eine regelmäßige Spendenaktion, die auch vom Kolping vor Ort unterstützt wird. Ging es in den ersten Jahren um die Finanzierung von Baumaßnahmen, stehen gegenwärtig – ganz im Sinne Kolpings - Bildung und Ausbildung im Vordergrund. So ermöglichen die Spendengelder aus dem fernen Berlin drei jungen Heimbewohnern ein Studium. Hilfe zur Selbsthilfe nennt es Veronika Fittkau und auch an diesem Beispiel wird deutlich, wie das Werk Adolph Kolpings weltweit lebt und verbindet. Es berührt einen, sagt sie, Teil dieser Tradition und Teil dieses Ganzen zu sein, das unter dem Dach der katholischen Kirche gewachsen ist.

### „und Gott wird das Gute nie ohne Segen lassen“

... so endet das Eingangszitat der obigen Artikelüberschrift und so schließt sich der Kreis zur Jubiläumsfeier am 8. Juli, die der Kolpingsverein St. Georg gemeinsam mit anderen Berliner Kolpingsfamilien und

Vertretern des Diözesanrates zugleich als Doppeljubiläum begehen konnte. Denn alljährlich am Herz-Jesu-Freitag im Juli findet in St. Maria Magdalena auch das Gedenken an Pfarrer Lenzel statt, das in diesem Jahr ganz dem 80. Todestag unseres Bistums-Märtyrers gewidmet war. So verband auch Kolping-Präses Mathias Brühe in seiner Predigt während des Jubiläumsgottesdienstes das Credo Adolph Kolpings von der Würde des Menschen und der Würde der Arbeit mit dem mutigen Einsatz Pfarrer Lenzels speziell für jüdische Familien und die polnischen Arbeiter. Pfarrer Lenzel hat diesen Mut mit dem Leben bezahlt, verstarb am 3. Juli 1942 im KZ Dachau. Doch sein Zeugnis bleibt bis heute Vorbild. So sprach auch Jörg Wittig, langjähriger Pfarrer und Präses der Kolpingfamilie von St. Georg, in seinen Grußworten davon, wie sehr das Vermächtnis Kolpings und Pfarrer Lenzels gerade an diesem Ort zusammenwirken und immer wieder neue Hoffnung schenken. Wie zur Bestätigung zog dann auch der lange Zug der Kolping-Banner von der Kirche zum Lenzel-Gedenkstein, wo eine kurze Andacht stattfand. Und auch wenn nicht wie anno dazumal zum Kolping-Gründungsgottesdienst ein Meer aus über 100 Fahnen den Weg säumte, so sorgten die anwesenden 15 Kolpingsvereine mit ihren stolzen Bannern für eine besonders feierliche Atmosphäre und tiefe Verbundenheit unter dem großen orangen „K“. Ganz im Sinne Adolph Kolpings kam daran anschließend auch die Geselligkeit nicht zu kurz. In langer so nicht dagewesener Fröhlichkeit und Unbeschwertheit gab es leckere Speis und Trank, stimmungsvolle Musik von Unterhaltungskünstler Ralf Armbruster und so manches Tänzchen in Ehren im bis auf den letzten Platz besetzten Lenzelheim.

*Marina Dodt (Text und Fotos)*

# Burkina Faso – das „Land der Aufrechten“



Die Begriffe „Burkina“ und „Faso“ entstammen den beiden größten Landessprachen und gemeinsam bedeuten sie „Land der Aufrechten“. Ein Land, geprägt von gastfreundlichen, lebensbejahenden Menschen unter schwierigsten sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen. So könnte das Fazit des Impulsreferates des Deutschen Botschafters und seiner Frau in Burkina Faso – SE Dr. Andreas und Marina Pfaffernoschke – lauten. Der Deutsche Botschafter und seine Frau haben in der Kolpingsfamilie Salvator dieses so fremde und dabei so faszinierende Land in seinen wichtigsten Facetten vorgestellt. Die Präsentation wurde unterstützt durch eigene Fotos, die einfühlsam eingefangen haben, wie die täglichen Anforderungen eines typischen Alltags in Burkina Faso -Kochen, Arbeiten, Familienleben, Handel, Transport, Kinder usw. - angegangen werden und bewältigt werden müssen.

Jetzt könnte man den Eindruck gewinnen, der Vortrag hätte den Schwerpunkt auf eine sozialromantische Verfärbung des Alltags gelegt und die harten negativen Fakten weitgehend ausgeblendet. Das war aber keineswegs der Fall. Anbei einige Fakten zu den im Referat angesprochenen Rahmenbedingungen: Laut Human Development Index (HDI) nahm BF im Jahr 2021 von 188 gelisteten Ländern den Rang 183 ein. Etwa 40% der 20 Mio. Einwohner gelten als arm. Im Sommer 2021 waren mehr als 2,8 Mio. Menschen von Ernährungsunsicherheit betroffen. 25% der Kinder sind chronisch unterernährt. Seit 2015 ist die Bevölkerung in steigendem Maß von terroristischen Anschlägen islamistischer Gruppierungen betroffen; seit 2015 waren mehr als 2000 Opfer zu verzeichnen. Die Zahl der Binnenflüchtlinge beläuft sich in 2021 auf 1,4 Mio.. Vor diesem Hintergrund liegt das Bevölkerungswachstum bei rd. 3%. Das bedeutet eine Verdoppelung der Bevölkerung in 25 Jahren, mit all den Folgen und Herausforderungen zur Sicherung der Ernährung, Bildung, medizinischen Versorgung usw.. In der Gesamtbevölkerung über 15 Jahren fehlt es noch zu rd. 60% an Grundkenntnissen im Lesen und Schreiben. In der Altersklasse der 15 bis 24-jährigen konnte dieser Anteil aufgrund von Bildungsmaßnahmen auf rd. 40% gesenkt werden. Hinzu kommt eine stark auf die Landwirtschaft ausgerichtete Ökonomie. Daher schlagen sich die Folgen des Klimawandels in der Wirtschaft des Landes entsprechend stark nieder.

Als ein Hilfsprojekt, um das sich das Botschafterpaar Pfaffernoschke sehr bemüht und in dem sich Marina intensiv engagiert, wurde AMPO vorgestellt (Association Managé pour la Protection des Orphelins – Verein Managé Nooma zum Schutz von Waisenkindern; „Managé Nooma ist Mooré, eine der Landessprachen in BF und bedeutet: „Das Gute geht nie verloren“). AMPO wurde vor 25 Jahren von Katrin Rohde ins Leben gerufen, die dazu ihren gesamten Besitz in Deutschland verkaufte und nach BF auswanderte. Der Beginn lag auf einer ehemaligen Müllkippe in Ouagadougou, die 1995 von der Stadtverwaltung als Gelände für ein Heim für Straßenjungen zur Verfügung gestellt wurde. Heute umfasst AMPO zahlreiche Einrichtungen in verschiedenen Bereichen, die nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ arbeiten. Die Einrichtungen und Maßnahmen umfassen Waisenhäuser, eine Krankenstation, eine Rollstuhlwerkstatt, eine Landwirtschaftsschule, ein Beratungszentrum für Frauen, Mikrokredite, Übernahme von Schulgeld usw. Vieles davon war nur möglich durch die Großzügigkeit zahlreicher Spenden. Daher bittet auch die Kolpingsfamilie Lichtenrade darum, dass sie sich interessieren und informieren unter: [www.ampo-intl.org](http://www.ampo-intl.org).

Zum Abschluss ein großes Dankeschön an den Deutschen Botschafter und seine Frau, die in ihrem Heimaturlaub sicher auch eine andere Beschäftigung gefunden hätten, als uns diesen Vortrag zu halten. Der Vortrag hat neugierig gemacht, uns in Wort und Bild alle abgeholt, einen neuen oder ersten Blick auf das Land eröffnet und niemanden unberührt zurückgelassen. Während des ganzen Vortrags war die deutliche Zuneigung zu BF und die Hochachtung für die dort lebenden Menschen als roter Faden unverkennbar. Und welches Kompliment könnte alle Aspekte besser auf den Punkt bringen als das Bekenntnis des Botschafterpaares, dass BF ein zu Hause geworden.

Jürgen Persé

Fotos:

Winfried Wieczorek, Jürgen Persé





# Zur Weihnacht

*Es strebte aus der Nacht des Lebens  
Die Menschheit stets nach Glück und Licht,  
Doch suchte sie den Weg vergebens  
Jahrtausende und fand ihn nicht.  
Da liess den Friedensgruss erschallen  
Durch Engelsmund das Christuskind,  
Es bot den wahren Frieden allen,  
Die eines guten Willens sind.  
Es nahm auf sich der Menschheit Bürde  
Und gab des reinen Herzens Glück,  
Es gab dem Weibe seine Würde,  
Dem Sklaven gab es sie zurück.  
O, lasst uns dieses Kindlein preisen,  
Das uns versöhnte mit dem Grab,  
Das uns das grosse Ziel der Weisen,  
Den Frieden und die Wahrheit, gab.  
Ihr Mütter, eilt im Geist zur Krippe,  
In der das Kindlein Jesu lag,*

*Und betet nicht bloss mit der Lippe,  
Nein, mit dem Herzen betet nach:  
„O Jesu, segne mein Bestreben  
Für meine Kinder, dass ich sie,  
Die Du für Dich mir hast gegeben,  
Für Deinen Himmel auch erzieh'!  
Lass mich sie lehren, Dir zu dienen,  
Steh Du mir auch, Maria, bei,  
Damit ein jedes unter ihnen  
Dem Kinde Jesu ähnlich sei!“  
Heil euch, ihr Mütter, Heil am Tage  
Der Rechenschaft, wenn jede dann  
Auf ihres Richters ernste Frage  
Mit frohem Herzen sagen kann:  
Die Kinder, Herr, die ich geboren,  
Ich führte sie zum Heil, zum Glück,  
Ich habe keines Dir verloren,  
Ich geb' sie Dir, mein Gott, zurück!“*

(Adolph Kolping, 24.12.1861)

**Der Diözesanvorstand  
und die Redaktion  
wünschen allen  
Leserinnen und Lesern  
unserer Verbandszeitschrift  
ein gesegnetes  
Weihnachtsfest und  
alles Gute  
für das Jahr 2023**

 **Kolping  
jugend**  
Diözesanverband Berlin



**Wir bieten in der Adventszeit einen  
täglichen Impuls per Email an.  
Anmelden unter:  
[Adventskalender@kolping-berlin.de](mailto:Adventskalender@kolping-berlin.de)  
Die Impulse werden auch in unseren  
Sozialen Medien veröffentlicht.**

Bitte schaut regelmäßig auf die Homepages unseres Verbandes. Dort findet ihr immer aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen:

Kolping-Berlin.de

Kolpingjugend-DVBerlin.de

### Aus den Bezirksverbänden

#### Bezirksverband Süd-Ost

30.10.22 Herzliche Einladung zu einem gemeinsamen Gottesdienst zum Kolping-Weltgebetstag zusammen mit der Gemeinde Hl. Kreuz.  
10:00 Uhr Ort: Kathol. Kirche Hl. Kreuz, Malchower Weg 22-24, Berlin-Hohenschönhausen.

09.11.2022 Vorsitzendentreffen in der Pfarrei Corpus Christi,  
17:00 Uhr Conrad-Blenkle-Str. 64.

#### Bezirksverband Nord-Ost

28.10.2022 Gottesdienst des BV Nord/Ost zum Weltgebetstag  
18:00 Uhr in St. Aloysius, Schwyzer Str. 2, 13349 Berlin-Wedding  
anschl. Treffen im Gemeindezentrum

03.12.2022 Gottesdienst des BV Nord/Ost zum Kolpinggedenktag  
18:00 Uhr in St. Ansgar, Hansaplatz, Berlin-Tiergarten  
anschl. Treffen im Gemeindesaal.

### Aus dem Diözesanverband

06.11.2022 Gräbersegnung auf dem Domfriedhof St. Hedwig  
15:00 Uhr Ollenhauerstr. 24.-28, Berlin-Reinickendorf

18.-20.11.2022 Generationsübergreifende Oasentage der Kolpingjugend im Kloster  
Birkenwerder

27.11.2022 Stand der Kolpingjugend DV Berlin auf dem Lichtenrader Lichtermarkt



Bei Veranstaltungen mit diesem Zeichen sind Banner ausdrücklich willkommen!



## Diamantene Hochzeit

Noch länger als seiner Frau ist er Kolping treu: Mit „Treu Kolping“ begrüßen sich die Mitglieder im Kolpingwerk. Dieser Gruß gilt auch für Willibald Röhrbein: 1960 trat er in St. Marien Maternitas / Heiligensee der (heute nicht mehr bestehenden) Kolpingsfamilie bei. Dort war er bereits zur Erstkommunion gegangen, zusammen mit seiner späteren Ehefrau Monika, die er dann am 10.9.1962 heiratete. Nun begehen die beiden ihre Diamantene Hochzeit. Drei Töchter wurden geboren, es folgte ein Umzug nach Spandau, wo er 1969 in der neu entstehenden Gemeinde St. Markus eine neue Kolpingsfamilie gründete und als gelernter Architekt im Kirchenvorstand den Neubau der dortigen Kirche begleitete. 1978 ging es mit Hausbau nach Wittenau, und die Familie fand Anschluss sowohl in St. Nikolaus / Wittenau als auch in St. Rita: In der hiesigen Kolpingsfamilie war Willibald mehrfach Vorsitzender, auch eine seiner Töchter trat der Gemeinschaft bei und übernahm später kommunalpolitisch Verantwortung, seine Ehefrau wurde allerdings erst 2014 offiziell Mitglied im Kolpingwerk. Seit 2010 wohnten sie „um die Ecke“ von St. Rita, aber inzwischen fordert das Alter bei beiden seinen Tribut und ein Umzug in eine Senioreneinrichtung in Haselhorst steht an. Doch vorher werden noch in St. Rita Liebe und Treue gefeiert: Pfarrgemeinde und Kolpingsfamilie gratulieren **Willibald und Monika Röhrbein** herzlich zum 60. Hochzeitstag, danken für allen Einsatz und wünschen noch viele glückliche Jahre.

Diözesanpräses Pfr. Matthias Brühe

### IMPRESSUM:

Kolping im Erzbistum Berlin ist die Mitgliederzeitschrift des Kolpingwerkes im Erzbistum Berlin e.V.

Yorckstraße 88F

10965 Berlin

Telefon: 030/ 78 95 12 86

Fa:x 030/ 78 95 12 87

(gleichzeitig Herausgeber)

Kontoverbindung:

Kolpingwerk im Erzbistum Berlin e.V.

PAX-Bank eG

IBAN: DE14 3706 0193 6000 8000 13

BIC: GENODED1PAX

kolping-berlin@arcor.de

www.kolping-berlin.de

Verantwortlich  
im Sinne des Pressegesetzes  
und Redaktionsanschrift:

Chefredakteur

Adalbert Jurasch

Menckenstraße 15

12157 Berlin

0172 - 9132900

kieb-redaktion@gmx.de

Redaktionelle Mitarbeit:

Kerstin Ciensky

kieb-redaktion@gmx.de

Titelbild: Adalbert Jurasch

Fotos, die am Ende des Artikels  
nicht mit einer Quelle benannt werden,  
sind von Adalbert Jurasch.

Der Bezugspreis für  
Mitglieder: 2,50 Euro im Vierteljahr,  
Jahresabonnement: 10,00 Euro  
(einschließlich Zustellentgelt).  
Jahresbezugspreis für  
Nichtmitglieder im DV Berlin: 14,00 Euro.

Für unverlangt eingesandte Fotos  
und Manuskripte wird keine Haftung  
übernommen. Beiträge mit vollem  
Verfassernamen geben nicht unbedingt  
die Meinung der Redaktion  
wieder. Nachdruck nur mit  
Genehmigung des Herausgebers.

Gestaltung, Satz und Druckvorlagen:  
www.dietmarschonert.com

Druck:

PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Das nächste KIEB  
erscheint am  
17.02.2023

Redaktionsschluss  
für die Ausgabe 1/2023  
01.01.2023